

Grimmsches Heimatblatt

25. Ausgabe März 2015



Der Morgen

Also ihr lebt noch, alle, alle, ihr,
am Bach ihr Weiden und am Hang ihr Birken,
und fangt von neuem an, euch auszuwirken,
und wart so lang nur Schlummernde,
gleich – mir.

Siehe, du Blume hier, du Vogel dort,
sieh, wie auch ich von neuem mich erhebe...
Voll innern Jubels treib ich Wort auf Wort...
Siehe, auch ich, ich schien nur tot.
Ich lebe!

Christian Morgenstern (1871-1914)

Sehr geehrte Heimatfreunde, liebe Einwohner und Leser des „Grimmschen Heimatblattes“ !

Das Neue Jahr 2015 sollte uns allen viel Gesundheit, Wohlergehen, Freude an den schönen Dingen des Lebens und das dazu gehörige Glück bescheren. Dazu gehört auch ein Leben ohne Angst und Schrecken und im Frieden.

Betrachten wir die meteorologischen Klima – und Wettererscheinungen des vergangenen Jahres 2014, dann muss man feststellen, dass einige gemessene Wetterdaten für unsere Breitengrade ungewöhnlich erscheinen. 2014 war das angenehmste, mildeste Jahr seit Erfassung aller Witterungsabläufe.

Seit Beginn der flächendeckenden Messungen 1881 war das Jahr 2014 in unserer Region und in ganz Deutschland das wärmste Jahr!

Die Jahrestemperaturen lagen 2° C über dem Durchschnitt. Keine Frosttage, kein Schnee, geringe Niederschläge im Winter, ein heißer Frühling, normaler Sommer, und ein sehr schöner, lauer Herbst bis zur „Grünen Weihnacht“ machten das Wetter für uns alle sehr angenehm. Die „Winterhasser“ konnten sich auch bisher in den ersten Monaten dieses Jahres freuen.

Eine Ursache des zu warmen Winters sind sicherlich die vom Süden vorherrschenden starken, globalen Höhenwinde, welche stabil direkt über uns liegen. Dadurch verändert sich die Wetterlage kaum und bleibt geringfügig längere Zeit erhalten. Für unsere Skitouristen und Kinder ist es sehr erfreulich, dass im Februar zur Zeit der Winterferien in den Höhenlagen ab 600 m eine geschlossene Schneedecke vorhanden war.

Aber jetzt freuen wir uns auf einen wunderschönen, blütenreichen Frühling!

Johann Wolfgang von Goethe brachte seine Frühlingsgefühle in folgenden Zeilen zum Ausdruck:

Wie herrlich leuchtet mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie leuchtet die Flur!
Es dringen Blüten aus jedem Zweig
und tausend Stimmen aus dem Gesträuch
und Freud' und Wonne aus jeder Brust.
O Erd', o Sonne!
O Glück, o Lust!

Liebe Heimatfreunde!

Das Heimatvereinsjahr 2014 war ereignisreich und erfolgreich. Wir können heute sagen, auch finanziell haben wir, dank unserer Bürger und Sponsoren, aber auch der unzähligen freiwilligen, ehrenamtlichen Stunden unserer Mitglieder, eine gute Bilanz abrechnen können. Das ist eigentlich selbstverständlich, aber die von uns 2014 gestellten Anforderungen waren sehr hoch und verlangten gewaltige Anstrengungen. Zur Jahreshauptversammlung im Mai werden wir darüber ausführlich berichten.

Am Nikolaustag, dem 06.12.14, konnten wir in unserem teilsanierten Spritzenhaus mit Freunden des Heimatvereins einen „Lichtelabend“ mit schmackhaft gegrillten Bratwürsten und Glühwein feiern. Mit Hochachtung wurden die ehrenamtlichen Leistungen der Bauherren und zahlreichen Helfer bei der bisherigen Sanierung des Spritzenhauses gewürdigt.

Auch der Neujahrsauktakt am 09. Januar 2015 erfüllte alle Erwartungen und war sehr heimatverbunden.

Die anwesenden Mitglieder des Vereins mit Partnern drückten ihre enge Verbundenheit zu unseren Ort Reinhardtsgrimba aus und sind bereit, auch im neuen Jahr allseitig den Heimatverein zu unterstützen.



Rechts die Puppen werden manche wiedererkennen – im Treppenhaus zur Heimatstube.

Im Jahr 2015 begehen wir den 10. Jahrestag der Gründung und amtlichen Eintragung als gemeinnütziger Heimatverein im Amtsgericht Dippoldiswalde. Genau war es der 14. Dezember 2005, als die beschlossene Satzung unterschrieben und die offizielle Gründung vom Amtsgericht bestätigt wurde. Aus der heutigen Sicht ist zu bewundern, dass bereits seit dem Frühjahr 2004 sich aktive, ehrenamtliche Einwohner bereit erklärten, im gebildeten Festausschuss in Vorbereitung der 800 Jahrfeier von Reinhardtsgrimma im Jahr 2006 auf eigene materielle und finanzielle Verantwortung mit zu arbeiten. Die Zeit bis zum Mai 2006 war sehr knapp, denn so ein großes Jubiläum verlangt eine exakte, langfristige Vorbereitung auf den verschiedenen festlichen Abschnitten. Wer waren die mutigen Gründer unseres Vereins:

Günter Braun, Withold Donath, Markus Dreßler, Christine Flasche, Gerhard Falz, Petra Göbel, Gunter Hayard, Oliver Haußwald, Michel Küchler, Jochen Liebe, Peter Noack, Reinhard Pusch, Mark Pusch, Norbert Schulz, Birgit Schwabe, Jürgen Thiele, Gerd Tinius, Manfred Urban



Als Vorsitzender wurde Günter Braun, als 1. Stellvertreter Norbert Schulz, als Schatzmeister Birgit Schwabe, als Mitglieder des Vorstandes Christine Flasche und Peter Noack gewählt. Die Erwartungen waren sehr groß, denn die 750 - Jahrfeier 1956 hatte hohe Maßstäbe gesetzt. Was dieser Festausschuss zu Stande brachte, ist uns allen noch in guter Erinnerung. Es war ein wunderschönes, gelungenes und würdiges Jubiläum . Aber auch die Leistungen des Heimatvereins in den 10 Jahren auf den verschiedenen Bereichen sind positiv zu bewerten. Großartige Veranstaltungen, wie 2014 die 808 Jahrfeier, die Wanderungen in Ortsnähe, die vielen Einwohner – und Seniorennachmittage, oder die Aufstellung von 12 Sitzbänken und vieles mehr könnte hier aufgeführt werden. Wir werden in diesen Jahr bei verschiedenen Veranstaltungen auf unseren 10 – jährigen Geburtstag eingehen und die Leistungen würdigen.

Der beschlossene Arbeitsplan 2015 sieht unter anderen vor:

- 18. März - Einwohner und Seniorennachmittag
- 25. April - Frühjahrswanderung
- 20. Juni – Mitwirkung am Kulturtag in Reinhardtsgrimma, Ortsbegehung
- 22. August – Busfahrt in eine sehenswerte, historische Landschaft
- 11.,12. und 13. September Mithilfe bei den Festtagen zum 145 –jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Reinhardtsgrimma
- 14. Oktober – Einwohner und Seniorennachmittag

Wir freuen uns auf alle erlebnisreichen Veranstaltung und auf Ihren zahlreichen Besuch.

Materielle Leistungen möchten wir auch 2015 leisten am Spritzenhaus, zum Tag des Frühjahrsputzes im April, sowie Erhaltungsarbeiten am Bodendenkmal „Grimmstein“ und der historischen, alten Gewölbebrücke im Grund „Neue Häuser“.

Liebe Leser unserer Regionalzeitung !

Eine Sorge bewegt uns, die Mitgliederentwicklung unseres Heimatvereins! Wir sind in die Jahre gekommen! Das Durchschnittsalter liegt bei 60 Jahren! Unser Verein will auch in Zukunft entsprechend unserer Satzung aktiv sein! Dazu brauchen wir aber neue, heimatverbundene Mitglieder! Bitte helfen Sie mit, interessierte Einwohner für unseren Heimatverein zu gewinnen ! Wir sind sehr dankbar für jede Unterstützung!

**Ihr
Günter Braun**

Liebe Leser,

endlich gehen wir wieder der wärmeren Jahreszeit entgegen, und für viele hat die Arbeit im Garten begonnen. Jetzt wird noch jedes neue Blümchen bestaunt, und man freut sich über die wärmenden Sonnenstrahlen. Sehen wir aber noch einmal auf das letzte Vierteljahr zurück, bzw. auf das, was in nächster Zeit geplant ist. Das Lichtfest am alten Spritzenhaus war wieder ein voller Erfolg. Viele Besucher konnten sich von den erreichten Fortschritten beim Ausbau ein Bild machen. Auch der Weihnachtsmarkt in der Grundschule war eine sehenswerte Veranstaltung, die sehr großen Anklang fand. Ein kräftiger Sturm, welcher vom 20.-21-12 tobte, knickte den Weihnachtsbaum am Oberdorfplatz um. Er wurde um ca. 1m eingekürzt und dann wieder aufgestellt. Weitere größere Schäden entstanden nicht.

Leider gibt es immer wieder Mitbürger, die an Zerstörungswut leiden. Auch dieses Jahr wurde wieder die Beleuchtung am Weihnachtsbaum gegenüber der Bäckerei Zahn zerstört.

Wer in den Veranstaltungskalender sieht, findet bestimmt auch für sich etwas Interessantes. In Reinhardtsgrimma ist immer etwas los. Neben den Orgel- und Schlosskonzerten bieten das Erbgericht, der Heimatverein und der TSV stets ein interessantes Programm, welches keine Langeweile aufkommen lässt. So auch wieder die diesjährige Faschingsveranstaltung unter dem Motto „Sachsens Glanz und Preußens Gloria“. Der Faschingsclub hat sich wie immer auch in diesem Jahr eine Riesenmühe gemacht. Schon einmal ein Tipp für September. Unsere FFW feiert vom 11.9. – 13.9. ihr 145-jähriges Bestehen. Also im Terminkalender vormerken. Die Vorbereitungsmaßnahmen für den Ausbau der Grimmschen Hauptstraße sind ebenfalls angelaufen. So wurden gegenüber der Schlossbäckerei Baumfällarbeiten durchgeführt. Auch die ENSO erneuert von den meisten unbemerkt die Hochspannungstrasse. Es werden neue Masten gesetzt und die Leitung erneuert.



Wenn man so die Nachrichten hört, Pegida ja oder nein, sowie das immer mehr zunehmende Kriegsgeschehen in der Welt, so wird einem doch etwas mulmig. Mittlerweile sind mehr als 50 Millionen Menschen auf der Flucht. Welches Leid damit verbunden ist, können noch einige Ältere aus eigenem Erleben aus dem 2. Weltkrieg erzählen.

Der „Alte Fritz“ hatte zum Miteinanderleben verschiedener Kulturen und Religionen folgendes zu sagen: „Die Religionen Müßen alle Tolleriret werden und Mus der Fiscal nuhr das Auge darauf haben das keine der anderen abruch Tuhe, den hier mus ein jeder nach seiner Faßon Selich werden.“

„Alle Religionen seindt gleich und guht, wan nuhr die Leute, so sie profesieren, erliche Leute seindt, und wen die Türken und Heiden kähmen und wollten das Land pöplieren (bevölkern), so wollen wier sie Mosqueen und Kirchen bauen lassen.“

Eine schöne Frühlingszeit wünscht Ihnen
Ihr Norbert Schulz

Ihr Norbert Schulz

Veranstaltungen April 2015 bis Juni 2015 in Reinhardtsgrimma

11. April	16.00 Uhr, Erbgericht, Vortrag über Vitalpilze
18. April	19.00 Uhr, Schlosskonzert, „Zarte Impressionen“ Duo für Harfe und Flöte
25. April	14.00 Uhr, Heimatverein, Frühjahrswanderung
25. April	20.00 Uhr, Erbgericht, Tanzveranstaltung
30. April	19.00 Uhr, Feuerwehr, Maibaumaufstellen
03. Mai	15.00 Uhr, Erbgericht, Tanztee
14. Mai	16.00 Uhr, Kirche, Orgelkonzert mit Holger Gehring
21. Mai	16.00 Uhr, Kirche, Orgelkonzert mit Lucas Pohle, Crostau
28. Mai	15.00 Uhr, Erbgericht, Tanztee mit Frieder und Wolfgang
19. Juni	16.00 Uhr, Kirche, Orgelkonzert mit W. Golonka, Breslau(Polen)
20. Juni	10.00 Uhr, Heimatverein, Kulturtage, Wanderung mit Führung durch den Ort

Änderungen vorbehalten

Ausstellung im Schloss bis Ende April

Die Kraft der Verbindung – Bilder von Gerd Küchler

Montag – Donnerstag 7.30-16.00 Uhr
Freitag 7.30-14.00 Uhr



Das Wappen von Reinhardtsgrimma

Das Wappen der Gemeinde Reinhardtsgrimma wurde nach der Vereinigung, am 1.4.1995, der Gemeinden Reinhardtsgrimma, Cunnersdorf, Frauendorf, Hirschbach und Hausdorf (1.6.95) gestaltet. Die bisherigen Gemeinden, außer Hirschbach, hatten kein Wappen.

Der Untergrund ist Silber.

Mittelpunkt des Wappens ist ein Harnisch in einem roten Schild, wie er in der Kirche dargestellt ist, als Symbol für die Herren von Reinhardtsgrimma, die die Herrschaft über die meisten der früheren Gemeinden innehatten.

Der Balken von links oben nach rechts unten stellt die alte Handelsstraße dar, die von Dresden über unser Gemeindegebiet nach Teplitz führte.

Das Wellenband von rechts oben nach links unten stellt die Lockwitz dar, welche durch unser Gemeindegebiet fließt.

Das Feld links mit Zahnrad ist das Symbol für die früher bedeutenden feinmechanischen Betriebe.

Das Feld rechts mit den gekreuzten Hämmern stellt die Berghämmer dar, die für den früher betriebenen Bergbau stehen.

Das Feld oben mit 2 Tannen und einem Laubbaum mit sieben Ästen symbolisiert den Waldreichtum, die sieben Äste stellen die sieben Ortsteile dar.

Das Feld unten mit den drei Ähren symbolisiert die Landwirtschaft.



800 Jahrfeier – Das Wappen aus 5000 Blüten

Das Wappen von Christian Merbt, Oberfrauendorf, wurde aus verschiedenen Entwürfen als das Wappen der Gemeinde Reinhardtsgrimma ausgewählt.

Hans Jürgen David und das Geschehen während seiner Amtszeit in Reinhardtsgrimma

Herr David war von 1994-2003 Bürgermeister von Reinhardtsgrimma.

Er wurde 1948 in Ravensburg am Bodensee geboren.

Von Beruf Diplomverwaltungswirt, wirkte er seit 1991 in Coswig und Freital im Umschulungsbereich. Als Dozent im Fach Betriebswirtschaft und als Mitglied des Prüfungsausschusses der IHK leistete er einen großen Beitrag zur Umstrukturierung und Weiterbildung u.a. des Personals staatlicher Verwaltungen.

Am 16. Oktober 1994 stellte er sich bei uns zur Wahl für das Bürgermeisteramt.

Der neue Bürgermeister, Herr Hans Jürgen David, erhielt von 686 Stimmberechtigten 268 Stimmen, sein Gegenkandidat, Wolfgang Grahl, 255. Die fehlenden Stimmen waren Nichtwähler und 46 ungültige Stimmen. Er trat sein Amt in wirtschaftlich schweren Zeiten an. Die Gemeinde hatte kein Geld und war gezwungen, sich zu vergrößern, da die vom Land geforderte Einwohnerzahl nicht erreicht wurde. Dieser Kampf um die Eigenständigkeit begleitete ihn während seiner gesamten Amtszeit.

Unter Bürgermeister Dressler wurde der Kampf dann verloren, und 2008 gingen wir als Ortsteil in der Stadt Glashütte auf. Im Nachhinein ein Glücksgriff.

Erst einmal begann vor 20 Jahren alles damit, dass sich am 1. April 1995 die Gemeinden Reinhardtsgrimma, Cunnersdorf, Hirschbach und Frauendorf zu einer Einheitsgemeinde Reinhardtsgrimma zusammenschlossen.

Am 1. Juli kam dann noch Hausdorf hinzu, nachdem sich dieses erst im Januar für Kreischa entschieden hatte. Ein Bürgerentscheid kehrte den Beschluss aber noch um. Die Ortsnamen blieben aber erhalten, so dass jedes Dorf seine heimatliche Identität bewahren konnte. Unser Dorf hieß nun Reinhardtsgrimma Ortsteil Reinhardtsgrimma. Der Zusammenschluss wurde am 1. April feierlich in unserer neu renovierten Turnhalle

(Mehrzweckhalle) begangen. Neben der Festrede führten die Schüler der Grundschule Reinhardtsgrimma ein Programm vor. Es spielte die Kapelle der FFW-Reichstädt. Mittagessen gab es aus der Gulaschkanone. Abends konnte dann noch das Tanzbein geschwungen werden. Es war ein gelungener Auftakt für die weitere Zusammenarbeit der Ortsteile.



Der Bürgermeister von Reinhardtsgrimma, Herr Klausjürgen David, wurde einstimmig als Amtsverweser für die Einheitsgemeinde eingesetzt, bis eine Neuwahl des Bürgermeisters erfolgt ist. Dem schlossen sich aber leider viele Querelen an. So wurde die Bürgermeisterwahl vom 16.10.1994 angefochten, so dass die Staatsanwaltschaft ermitteln musste. Auch bei der Aufstellung der Kandidaten für die Wahl am 25. Juni 1995 gab es Einsprüche. Endgültig konnte sie daher erst am 19.11.95 stattfinden. Zur Wahl stellten sich hier Frau Viola Nobis aus Frauendorf und Herr David. Herr David wurde mit 735 zu 72 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

1997 musste unser Ort schon wieder um seine Selbständigkeit bangen. Reinhardtsgrimma sollte mit Dippoldiswalde oder Kreischa eine Verwaltungsgemeinschaft bilden. Es war alles schon beschlossene Sache. Dies ließen sich aber unsere Bürger nicht gefallen und zogen mit Autos,

Bussen, PKW und Traktoren am 26. August nach Dresden vor das Innenministerium.

Zusätzlich wurde eine Plakataktion gestartet, die den Willen zur Eigenständigkeit noch unterstrich. Eine Bürgerbefragung ergab bei 644 abgegebenen Fragebögen 628 Stimmen für den Erhalt der Gemeinde. Gegen die Eingemeindung mit Dippoldiswalde wurde weitergekämpft. Eine der Losungen, die an Plakaten überall in Reinhardtsgrimma hingen, lautete: "Bitte keine Todesreform für Reinhardtsgrimma"! Nach vielem Hin und Her kam dann im September 1998 die erlösende Nachricht, dass Reinhardtsgrimma eigenständig bleiben darf. Aus diesem Anlass fand dann am 17.11. ein Gemeindefest statt.

Auch der Sportplatz wurde von 1997-1999 erneuert (siehe auch Artikel TSV).

Trotz dieser vielen Probleme fehlte es Herrn David nicht an Visionen und Ideen.

So erregte eine Anzeige in der Frankfurter Allgemeinen großes Aufsehen.

Im Spiegel las man folgendes:"

Bürgermeister Klausjürgen David, 49, Herr über 2900 Menschen in den sieben Dörfern der bettelarmen Gemeinde Reinhardtsgrimma, setzt alles daran, dass seine neue Heimat im Süden Dresdens endlich "aus dem Knick kommen" möge. Und der jüngste Streich des parteilosen Wessis aus dem schwäbischen Biberach ist ein wohl einzigartiger Marketingcoup:

Per Anzeige in der FRANKFURTER ALLGEMEINEN (FAZ) sucht David seit vorvergangener Woche "Förderer und Gönner" für seine Kommune, die "ohne Verschulden der jetzigen Führung in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten" geraten sei. "In erster Linie benötigen wir finanzielle Hilfe", heißt es in dem eher ungewöhnlichen Inserat, "sind aber auch für ideelle und praktische Unterstützung dankbar."

Mit fremden Kräften will David, - ein eher behäbig wirkender Verwaltungsfachmann, den es 1991 nach seiner Scheidung ins Sächsische verschlug - den ihm anvertrauten Dörflern "wieder eine Perspektive geben".

Der Erfolg blieb zwar größtenteils aus, aber unser Ort war mit einem Mal überall bekannt.

Dazu trugen auch die Schlosskonzerte im Schloss Reinhardtsgrimma bei, welche nach alter Tradition 1995 wieder aufgenommen wurden und sich bis heute großer Beliebtheit erfreuen. Ab Juli 1998 übernahm Heinz Weber die künstlerische Leitung der Konzerte. Viele junge Talente, aber auch erfahrene Künstler, traten seither im schönen Garten- später Festsaal und im Park des Schlosses auf. Unvergessen auch der Auftritt des Polizeiorchesters Dresden, welcher den extra von Herrn Weber geschriebenen „Grimmschen Marsch“ spielte. Dieser wäre es wert, wieder einmal aufgeführt zu werden. Die Noten dazu befinden sich im Heimatverein. 2012 gab Herr Weber dann die künstlerische Leitung der Schlosskonzerte an Kreuzorganist Holger Gering ab, welcher auch die Orgelkonzerte organisiert. Herr Weber blieb bis zu seinem Tod am 14.9.2013 Schirmherr der Reihe.

Im November 1995 musste die Turnhalle gesperrt werden. Der Schwamm hatte die Dielung befallen, welche herausgerissen wurde. Nach der Renovierung diente sie als Mehrzweckhalle, da der Ort keinen Saal mehr besaß

(dem Erbgericht drohte damals noch der Abriss). Während der Zeit des Umbaus turnten die Schulkinder im ehemaligen Speiseraum der LPG (früher Gasthof zum Goldenen Hirsch). Auch dieser wurde später abgerissen, und es steht heute ein Einfamilienhaus an diesem Fleck.

Auch scheinbar alltägliches führte zu großen Problemen. So der Streit um den Wasserpreis, welcher seit Januar 95 im Durchschnitt 6,12 DM beträgt. In näherer Zukunft wären sogar Wasserpreise bis 10.-DM denkbar. Die Abwasserfrage ist in unserem Ortsteil über die Planung noch nicht hinausgekommen. Mittlerweile fehlt das Geld zur Ausführung und es werden wieder Einzellösungen favorisiert. Nun werden wieder Kleinkläranlagen gefördert.

Im Mai 95 wurde auch der Ausbau des sogenannten Leichenweges weitergeführt und fertiggestellt. Somit können die Anwohner nun eine gut asphaltierte Straße, statt des alten Feldweges, nutzen.

Reinhardtsgrimma hatte im Gegensatz zu den anderen Ortsteilen bisher keinen gesonderten Ortsvorsteher. Bürgermeister David füllte auch diese Funktion aus.

Am 13. April 1997 wurde im Schloss eine Gedenktafel zu Ehren von Carl Friedrich Rumohr enthüllt, welcher ja ein bedeutender Kunsthistoriker und Gastrosoph war. Seit 1963 werden Persönlichkeiten mit einem „Carl Friedrich Rumohr“ Ring ausgezeichnet, die sich um die Kochkunst und Tafelkultur besonders verdient gemacht haben.

Kurz darauf fuhren am 25. April 1997 drei Kleinbusse nach Kranst (Chrastowice) in Polen. Dort wurde ein Partnerschaftsvertrag unterzeichnet, in dem sich die Gemeinden verpflichten, die Kontakte zwischen den Bürgern, vor allem der Jugend, zu fördern. Zum 5-jährigen Bestehen unserer Partnerschaft mit Kranst (Chrastowice) fuhr eine Delegation nach Polen. Es war wieder ein Erlebnis, die große Gastfreundschaft zu genießen. Der Gegenbesuch fand im August statt, just am Wochenende vor der Katastrophe. Nachdem noch im Pfarrgarten die Gäste beim Picknick im Grünen verabschiedet wurden, setzte der Regen ein. Die Jahrhundertflut 2002 ist wohl allen noch im Gedächtnis.

Diese Partnerschaft besteht bis heute und hat sich gerade während der Überschwemmung in Polen und bei uns gut bewährt. Viele persönliche Kontakte werden seitdem gepflegt.

Ende Mai 1999 wurde der Märchenpark von Reinhardtsgrimma der Öffentlichkeit übergeben. Anfangs kamen 600-800 Besucher am Wochenende. Aber auch heute ist der Märchenpark ein Schmuckstück und beliebtes Ausflugsziel. Dank Witold Donath, welcher den Figuren im Winter wieder einen schützenden Anstrich gibt, sind diese auch heute noch in einem guten Zustand.

Obwohl die Bürger eigentlich andere Probleme hatten, standen am 22. September die Bürgermeisterwahlen an. Als einziger Kandidat stand Bürgermeister Hansjürgen David zur Wahl. Er wurde mit 95,1% der Stimmen wiedergewählt. Ansonsten war das Jahr geprägt vom Wiederaufbau nach der Flut und der Bürgermeisterwahl, welche durch den krankheitsbedingten Rücktritt von Bürgermeister David notwendig wurde.

Ab April wurden Müllreste und Totholz an den Bachläufen 2. Ordnung durch das Landratsamt geräumt. Am 15.7. begannen dann die Baumaßnahmen an der Teichmauer. Dies ging mit einer Begradigung der Straße einher. Dadurch musste auch die Brücke neu verlegt werden. Die Bachmauer wieder hergerichtet. Die Baumaßnahmen wurden im Herbst 2004 zu Ende geführt.

Der Herbst stand im Zeichen der Bürgermeisterwahlen.

Der Wahlkampf wurde sehr hart geführt. Als Kandidaten standen Markus Dreßler, Holger Flegel, Julienne Döring, Thomas Schanz und Thomas Lingke zur Wahl. Da im ersten Wahlgang am 9.11.03 kein Kandidat die absolute Mehrheit erringen konnte, wurde ein zweiter Wahlgang notwendig. Hier stellten sich nur noch Markus Dreßler, Thomas Schanz und Holger Flegel zur Wahl. Am Ende erhielt die CDU mit ihrem Kandidaten Markus Dreßler 46 % der Stimmen und gewann so die Wahl.

Markus Dreßler ist 27 Jahre alt und sammelte seine politischen Erfahrungen im Kreistag des Weißeritzkreises und im Stadtrat Freital.



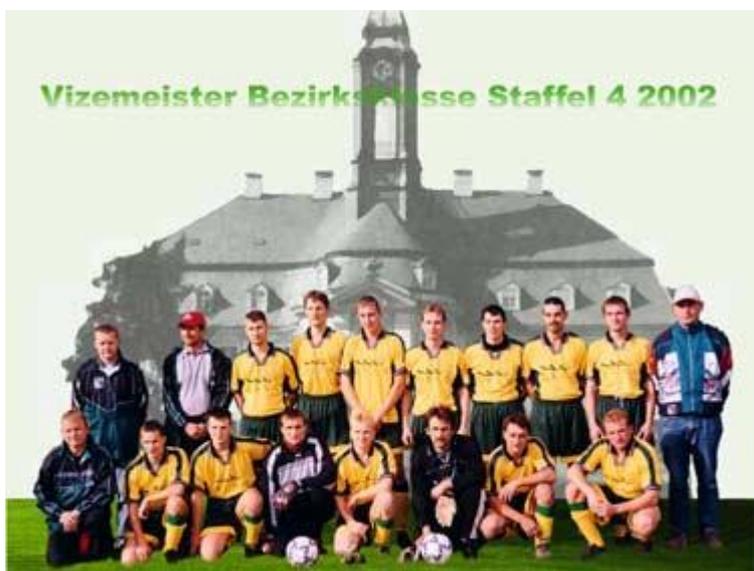
Auch die Errichtung des Ehrenmals für die Opfer von Krieg und Vertreibung auf dem Friedhof ist seinem Engagement zu verdanken. Durch einen Spendenaufruf konnte ein großer Teil der Kosten von 27 000 DM über Spenden eingebracht werden.

Am 9.4.04 verstarb unser ehemaliger Bürgermeister Hansjürgen David, dem die Gemeinde sehr viel zu verdanken hat. Ohne ihn hätten wir als selbständige Gemeinde nicht so lange existiert.

120 Jahre Sportverein Teil 5 1990-2005

Die ersten Jahre nach der Wende waren nicht einfach. Es hat sich auch für unseren Verein viel verändert. In Anlehnung an den alten Vereinsnamen tragen wir heute den Namen „Turn- und Sportverein Reinhardtsgrimma“. Auch das neue Vereinseblem ist unter Berücksichtigung des alten entstanden.

Trägerschaftsbetriebe, wie damals, gibt es nicht mehr. An deren Stelle sind Sponsoren getreten, ohne deren Hilfe ein Vereinsleben kaum vorstellbar wäre. Zuschüsse vom Landessportbund Sachsen sind gering, aber helfen wirtschaften. Ganz aktiv waren die damaligen Übungsleiter Rico Böhme, Jörg Richter, Rene Walther und Reinhard Pusch. Die Betreuer im Männerbereich hießen Rolf Winkler, Frank Walther und Jürgen Walther. All diese Mühen der Vergangenheit haben sich aber für unsere Fußballer, für unseren Verein gelohnt. Heute schauen wir auf recht erfolgreiche Jahre der



Abteilung Fußball zurück.

Aushängeschild des Vereins, unsere 1.

Männermannschaft, platzierte sich nach Aufstieg in die Bezirksklasse 2001 nie schlechter als Platz 7 und hatte nie etwas mit dem Abstieg zu tun. Deshalb ist die Arbeit von Trainer Steffen Namyslo nicht hoch genug einzuschätzen. Seine Assistenten waren Jens Zimmermann, heute Thomas Riemer. Im weiteren Umfeld dieser Mannschaft arbeiteten Reiner Beckert, Andre Luckow und Frank Kuchler. Mittlerweile wird zu den Punktspielen die Mannschaft von der Physiotherapeutin Silvia Riemer betreut.

Rückgrat der 1. Mannschaft ist die 2. Mannschaft. Ihr fehlte immer etwas die Anerkennung, aber mit Heiko Pfahl, jetzt Uwe Glöß, wurde der Aufstieg in die 2. Kreisklasse geschafft. Fast der Durchmarsch in die 1. Kreisklasse.

Die erfolgreiche Nachwuchsarbeit wurde von mir schon

erwähnt. Heute haben wir im Nachwuchsbereich 3 Mannschaften. Eine Spielgemeinschaft mit Kreischa wurde gegründet, um diese Mannschaften am Leben zu erhalten. Betreuer sind Jürgen Walther, Steffen Walther und Jürgen Brauch. An dieser Entwicklung hat Steffen Walther als Abteilungsleiter großen Anteil. Heute leitet die Fußballer Patrick Dörschel. Ein fester Bestandteil der Abteilung Fußball ist schon über viele Jahre die AH-Mannschaft. Spiele z.B. gegen Dynamo Dresden oder Villingendorf zeugen von der Tradition und vom umfangreichen Spielprogramm. Gerade nach Villingendorf bestehen sehr gute freundschaftliche Kontakte. Mögen diese weiter vertieft werden. Betreuer der AH-Mannschaft ist Andre Luckow, über viele Jahre war es auch Horst Scheffler.

Zum Fußball gehören nicht nur die Spieler, auch die Schiedsrichter dürfen nicht vergessen werden. Für unseren Verein sind oder waren folgende Männer in „Schwarz“ tätig:

Helmut Stevens, Werner Vetter, Georg Gössel, Max Kluge, Horst Scheffler, Heinz Grahl, Andre Luckow, Paul Jungnickel, Sören Breiler, Eric Klanthe und Dirk Albrecht.

Auch die Eintrittskassierung, die von Karl Weidig und seiner Truppe getätigt wurde, ist ein Bestandteil der Abteilung Fußball.

Aber nicht nur Fußball prägt das Gesicht des Vereins. Auch andere Sportarten konnte und kann man im TSV betreiben. So z.B. Billard, um noch einmal etwas zurückzublicken, war eine Sportart, die im Verein betrieben wurde. Anfang der 60er bis Ende der 70er Jahre gab es viele Sportfreunde in Reinhardtsgrimma, die diesen schönen Sport betrieben. Aktiv waren hier:

Alfred Gudera, Günter Helbig, Werner Vetter, Heinz Grahl, Heinz Müller, Wolfgang Herfurth, Gottfried Böhme und Werner Domscheit.

Billard wurde in der Konsumgaststätte (KG) gespielt. Der ständige Wechsel der Wirtsleute der Konsumgenossenschaft und die sich ständig veränderte Nutzung des Billardraumes machten damals den Spielbetrieb unmöglich. Trotz ernsthafter

Bemühungen des Sektionsleiters Rainer Lehmann und der Leitung, ist es uns nicht gelungen, die Sektion Billard wieder zum Leben zu erwecken. Heute fehlen ganz einfach Räumlichkeiten für diese Sportart.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des TSV ist der Faschingsclub. Schon seit seinem Bestehen 1950 kommen die Einnahmen aus den Veranstaltungen unserem Verein zu gute. Anfangs im Erbgericht, später in der Turnhalle, dann im Konsum und heute wieder in der Sporthalle. All diese Veranstaltungen wurden immer gut besucht. Reinhard Pusch, als Chef, früher Heinz Lustinec, mit seinem Team, leisteten beim Aufbau der Dekoration und beim Durchführen der Veranstaltungen Hervorragendes. Schon zur guten Tradition sind der Kinderfasching und der Fasching für Senioren geworden.

Eine Abteilung, die schon seit vielen Jahren im Verein besteht, ist der Frauensport.

Die Abteilung Frauensport ist praktisch gedrittelt. Eine Gruppe Montag, Rückenschule Donnerstag und Tanzen und Aerobic freitags. Die Frauengruppe am Montag gibt es schon ca., 40 Jahre. Charlotte Sobottka, Elfriede Müller, Helga Domscheit, Gisela Winkler sowie Anita Wolf sind schon von Anfang dabei. Übungsleiterin ist Charlotte Sobottka. Nicht nur sportlich betätigen sich die Frauen über diesen langen Zeitraum, auch bei Festlichkeiten des Vereins und bei Pflegearbeiten am Sportplatz sind sie aktiv.

Die Rückenschule am Donnerstag wird von Frau Brenneisen geleitet und hat sich 1991 gegründet. Es sind immer zwischen 10 – 13 Frauen die speziell für ihre Gesundheit etwas tun.

Die Sparte Tanzen/Aerobic gibt es im Verein ebenfalls noch nicht so lange. Gegründet wurde diese von Frau Monika Nathaus, die diese auch leitet. Zirka 12 – 15 Kinder sind hier beim Tanzen aktiv, während ungefähr 20 Frauen die Jazzaerobic betreiben.

Die Abteilung Kegeln ist leider in den letzten Jahren personell nicht gewachsen. Dafür sind die 10 Kegler, die jeden Montag in Cunnersdorf ihrem Sport nachgehen, sehr aktiv. Abteilungsleiter Rainer Lehmann bedauert, dass zu den Ortsmeisterschaften wenige oder keine Nichtkegler den Weg finden. Den Keglern wünsche ich mehr Zuspruch, immer gut Holz und alle Neune.

Kleinste und eine der jüngsten Abteilungen ist der Radsport. Leider ist seit der Gründung der Abteilung nicht allzu viel passiert. Es radeln zwar einige Sportkameraden bei Rennen für Volkssportler, aber meistens für sich allein. Ein bis zwei Ausflüge im Jahr für Jedermann, kein Rennen, sollten schon möglich sein.

Tischtennis ist die zweitgrößte Abteilung im TSV und wie im Fußball im Punktspielbetrieb aktiv. Die TT-Spieler werden von Dirk Jäger geleitet, der das Amt von Gerd Walther übernahm. Zurzeit nehmen wir mit 3 Mannschaften am Punktspielbetrieb teil. Leider verlassen immer wieder gerade Jugendliche diese Abteilung, weil sie im Altbundesgebiet eine Lehrstelle bekommen.

Ein besonderer Höhepunkt der Abteilung war der 2. Platz bei den Sachsenmeisterschaften der Behinderten, durch Frank Herklotz in unserer Halle.

Die Abteilung Reiten, ebenfalls eine junge Abteilung im TSV, ist nach Oberfrauendorf umgezogen. Gründe hierfür waren fehlende Perspektiven, was die Vergrößerung des Reitplatzes oder gar ein Stallbau in Reinhardtsgrimma betrifft. In Oberfrauendorf ist eine Stallanlage vorhanden. Abteilungsleiter Hartmut Tögel freut sich besonders über die Erfolge seines Sohnes Henry (2002 Landesmeister, Springen in Prag 2. Platz). Andere erfolgreiche Reiter sind z.B. Enrico Göhler oder Anita Schubert.

In jüngster Vergangenheit war nicht nur das Sporttreiben ein wichtiger Bestandteil des Vereins, sondern auch Jubiläen und Baumaßnahmen.

So feierten wir 1995 unser 100-jähriges Bestehen. Wer unser Gründungsjahr kennt, weiß natürlich, es war das 101-Jahr. Aus unterschiedlichsten Gründen, der finanzielle war der Hauptgrund, feierten wir 1994 im kleinen Rahmen und 1995 mit der Feuerwehr ein großes Fest. Es waren 4 tolle Tage, natürlich mit Fußball, mit Bierzelt, Kinderfest, Veteranentreff, Vogelschießen, Kinderdisco, Fackelumzug und vielem mehr.

Erwähnenswert zu diesem Fest wäre noch die Auszeichnung des Vereins mit der „Sportplakette des Bundespräsidenten“ durch den Deutschen Sportbund. Eine Anerkennung für alle Vereinsmitglieder, auch eine Wertschätzung für die Entwicklung des Vereins.

Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsleben war der Neubau unseres Sportplatzes, der sicherlich mit dem Bau der Turnhalle zu vergleichen ist.

Nach 2-jähriger Bauzeit, von 1997-1999, wurde der neue Sportplatz fertiggestellt.



Es musste das Gefälle des alten Sportplatzes von 2.50 Meter ausgeglichen werden. Der neue Sportplatz entspricht nun den Normmaßen von 100 Meter X 58 Meter und hat ein Rasenspielfeld. Aus dem Abraum des alten Platzes konnte zusätzlich noch ein Hartplatz zum Training hergestellt werden.

Die Investitionssumme von 300000 DM wurde zu 30% vom Regierungspräsidium gefördert. Die Gemeinde sicherte einen 15-jährigen kostenlosen Pachtvertrag zu.

Über 200 Sportler, Veteranen, sogar der Enkel des Gründers des TSV, Herr Hermann Schubert, Vertreter des Baus sowie der Firmen und Sponsoren kamen am 16. Juni zur feierlichen Einweihung. Über 4000 Stunden Eigenleistung schlugen zu Buche. Das Festprogramm bot vom 16-18. Juni von sportlichen bis musikalischen Veranstaltungen, Versteigerung, Tombola und Vogelschießen für alle etwas.

Der Höhepunkt war das Fußballspiel zwischen der Traditionsmannschaft von Borussia Dortmund und der 1. Mannschaft des TSV, welches der TSV mit 3:1 gewann. Das Spiel wurde von Sportmoderator Gert Zimmermann kommentiert.

Wir hatten den neuen Sportplatz gerade eingeweiht, da bot sich die Gelegenheit, die alte Hausmeisterwohnung in der Turnhalle als Vereinscasino umzubauen. Nach mehreren Beratungen mit dem damaligen Bürgermeister David und dem Ingenieurbüro Thierfelder fanden wir eine recht gute Lösung. Wieder waren wir als Sportler gefragt diesen Umbau zu tätigen. Besonders die AH-Mannschaft, aber nicht nur sie, war sehr aktiv.

Wie schon beim Platzbau ging es nicht ohne Sponsoren. Betriebe aus Reinhardtsgrimma und vielen anderen Orten halfen uns.

2004 begingen wir das Jubiläum 110 Jahre TSV. Das Fest wurde im kleinen Rahmen gefeiert. Wir wollten Kosten sparen und viele Vereinsmitglieder steckten schon in der Vorbereitung zur 800-Jahr-Feier. Ganz vergessen wollten wir es aber auch nicht. So wurde z.B. in einem Diavortrag an die Geschichte des Vereins erinnert.

So wie sich im Leben alles weiter entwickelt, so entwickelte sich auch der TSV weiter. Nach einigen Jubiläen, nach Rasenplatzneubau, nach Casinoubau nun eine neue Herausforderung, der Trainings- und Hartplatzbau. Für uns alle noch einmal eine große Aufgabe, denn der Rasenplatz braucht viel Schonung und Pflege.



*Turnhalle innen mit Galerie
(Foto Herbert Liebe)*

Bericht 2004 geschrieben.

65 Jahre Faschingsclub des TSV Reinhardtsgrimma

Die ersten Faschingsbälle fanden 1950/51 im Gasthof „Erbgericht“ statt. Die Initiatoren waren Conrad Iltner, Kurt Kaiser, Gottfried Vogler, Werner Vetter, Herbert und Hellmut Küchler und Willy Sommerschuh. Weiterhin gehörten dazu: Richard Göhler, Manfred Merbt, Manfred Stevens, Richard Schneider und Edwin Herfurth.

Von 1952 bis ca. 1964, außer 1958 und 1959 im Gasthof „Goldener Hirsch“, wurden die Veranstaltungen in der Turnhalle ausgerichtet. Ab 1965 bis 1991 fand das lustige Treiben, mit Unterbrechungen in den Jahren 1984-1986 (3 Jahre Bauzeit des Konsums), auf dem Konsumsaal statt.

1997 wagte sich die Truppe nach Hausdorf, um dann 1998 in der renovierten Turn- und Mehrzweckhalle einen Neuanfang zu starten.



Nun gehen wir in die Zeit des Faschings in der Turnhalle zurück: 500 Besucher erlebten dort ereignisreiche Kostüm- und Maskenbälle (Maskenzwang!) u.a. mit der Straßenbahner-Kapelle Dresden, der Possendorfer Blaskapelle, der Haustein Kapelle und...

Die Garderobe wurde auf der Galerie (jetzt nicht mehr vorhanden) untergebracht. Von dort wurde auch fotografiert (Postkartengröße). Bei der Besucherzahl ist die gute Arbeit der damaligen „Garderobieren“ Herr Walther Hayard und Frau Elfriede, Herr Fritz Walther und Frau Frieda besonders hervorzuheben. Letztere waren auch auf dem „Konsumsaal“ sehr aktiv.

Die Veranstaltungen auf diesem Saal waren sehr beliebt und am Einlass bildeten sich immer lange Schlangen, obwohl ein Kartenvorverkauf in der Bäckerei Rietzschel stattfand.

Die Gaststätte wurde mit genutzt, um mehr Personen aufzunehmen. Probleme gab es oft mit den Wirtsleuten. Die Veranstalter mussten u.a. Kohlen schleppen, Tische und Stühle reparieren, und leider wurden einmal sogar die Kulissen verbrannt.

Anfangs wurden die Kapellen noch mit dem LKW geholt. Zum Beispiel „Akzent“, „Domino-Combo“, „Mayhof-Kapelle“, Kapelle mit Horst Wagner u.a. Die „Stasi“ kontrollierte die Bühnenbilder und so musste u.a. die amerikanische

Raumfahre“Apollo“ überklebt werden. Der Lieblingsmarsch war „Alte Kameraden“. Er wurde zu allen Veranstaltungen gespielt. Hervorzuheben sind die Dekorationsbilder von Christine Flasche (Hornoff) und die Elektroausgestaltung von Heinz Lustinec und Hans-Jürgen Walther und die gesamte Mannschaft.

Das waren kurze Einblendungen zu den vergangenen Jahren. „Chefs“ der Truppen waren Heinz Lustinec und ab 1967 bis zum heutigen Tag Reinhard Pusch.

Am 8.2.1981 wurde der erste Kinderfasching gefeiert. Er erfreute bis 1991 (mit Unterbrechungen - siehe vorn) viele Generationen. Bekannt sind noch die Männer mit den 2 Bauchläden“, die 2 Würstelmänner“, der Auftritt der Olsenbande oder der Schuss mit der Armbrust.

Der erste Kinderfasching nach der Pause fand im Jahr 2000 statt. Der Stand der Mitglieder des Faschingsclubs des TSV schwankte von 1998 bis zum heutigen Zeitpunkt (ca.30 Mitglieder). Das Neue ist die Einführung eines Programms. Alles ist selbst hergestellt: Kulissen, Kostüme, Programminhalt und Verlauf, Musikauswahl, Tanzgestaltung u.s.w. Auch der Verkauf von Speisen und Getränken durch die Mitglieder selbst, die Organisation des Auf- und Abbaus, die Reinigung, die Werbung und sonstige Organisationsfragen.

Hervorzuheben wäre noch die Dekoration, vieles handgemalt vom Chef, Reini Pusch, die hervorragend improvisierten Kostüme und Fahrzeuge (z.B. Gemeinde, Weltzeituhr, bis zum russischen Ofen), die Darstellung aller Mitwirkenden, die Musikauswahl, die Gestaltung der Tänze, die immer eine Zugabe wert sind.

Der Faschingsclub ist ein Teil des TSV Reinhardtsgrimma. Alle Erlöse kommen dem TSV zu gute.

Heute führt er jedes Jahr 2-mal für Alle, 1x Senioren und 1x Kinderfasching durch. Zusätzlich beteiligt er sich übers Jahr noch an Sonderveranstaltungen.

Auch die diesjährige Veranstaltung unter dem Motto „Preußens Glanz und Sachsens Gloria“ war wieder köstlich. Ein Besuch lohnt sich immer.

Wir wünschen uns, dass es noch viele Jahre solch hochkarätige Faschingsveranstaltungen in unserem Ort gibt.



Aus dem Kirchengemeindeblatt im August 1936:

Was heute selbstverständlich ist, war 1936 noch eine Sensation: Eine Rundfunkübertragung aus unserer Kirche.

Der aus Sachsen stammende blinde Organist der Frankfurter Friedenskirche, welcher seit Jahren unsere Orgel kennt und als eine der besten Silbermannorgeln schätzt, hatte mit dem Frankfurter Sender eine Übertragung aus unserer Kirche vereinbart, die im Rahmen der täglichen Mitternachtsmusik dieses Senders untergebracht wurde und auf diese Weise auch ausländischen Hörern zugänglich gemacht werden konnte. Nun hörte man auf diesem Wege über Frankfurt und Stuttgart (bis dahin über Telefondraht, von da durch die Wellen des Aethers) in gewaltiger Tonfülle, was die Hörer in den Häusern in der Nähe der Kirche ganz leise zugleich auch von draußen hören, wenn sie ans offene Fenster treten.

Aussichtsturm und Ausschank auf dem Luchberg

Auch das gab es einmal.

Auf dem 576 m hohen Luchberg, einem der wenigen basaltischen Kegelberge in Sachsen, stand früher ein kleiner, aus Holz errichteter Aussichtsturm. Er ragte gerade über die Baumkronen hinaus, so dass die Wanderer einen weiten Rundblick genießen konnten. Im kleinen Schankraum neben dem Turm sorgte an Sonn- und Feiertagen der Wirt vom Gasthof in Luchau für das leibliche Wohl der Besucher.

In der Woche nahmen sich die Wanderfreudigen den Schlüssel für den Turm von Niederfrauendorf oder Luchau gegen die Entrichtung von 30 Pfennig mit auf den Berg und brachten ihn dann wieder zurück. Wiederholt soll der Schankraum aufgebrochen worden sein. Der Turm sollte nach 1905 erneuert werden. Der



Wirt verpflichtete sich zur Reparatur, brach aber 1908 den Turm ab. 1914 erlosch auch das Wegerecht. Seitdem wurde es still auf dem Berg.

Heute steht ein zu DDR- Zeiten errichteter Fernsehumschalter auf dem Luchberg. Aussicht hat man aber von dort keine mehr. Es ist alles zugewachsen.

Der Luchberg ist Naturschutzgebiet, und es empfiehlt sich eine Wanderung um ihn herum. Die grüne Liga hat dort einen Lehrpfad errichtet. Viele seltene Pflanzen z.B. Stätliches Knabenkraut, Türkenbund-Lilie, Seidelbast, Gelbes Windröschen, Hohe Schlüsselblume, Großes Zweiblatt und Veilchen findet man dort. Vor allem aber bietet sich von allen Seiten ein phantastischer Blick ins Umland.

Suche nach den beliebtesten „Sachsenwörtern“ im Jahr 2014

Ja, wir Sachsen stehen auch zu unserem Dialekt.

Das beweisen die 7000 Wortvorschläge, welche eingereicht wurden, um die entsprechenden Wörter zu finden. Der „MDR“ und die „SZ“ wählten dann gemeinsam die drei Siegeswörter in Dresden aus.

So heißen sie nun im Jahr 2014:

- Däschdlmäschdl Verabredung oder versteckte Liebelei
- forblembn Geld, Zeit und anderes unnütz vertun oder verschwenden
- Gelumbe Unaufgeräumtes Zeug, nicht mehr brauchbares (für Dinge)

In den vergangenen Jahren wurden diese Wörter gekürt:

2013	Hitsche (Fußbank)	forhohnebibln (verspotten)	schnorbslich (köstlich)
2012	didschen (Lebensmittel in Flüssigkeit eintunken)	plumbn (Wasser pumpen, heftiger Starkregen, schnell und viel trinken)	Renfdl (Brotkanten)
2011	katschn (laut kauen oder schmatzen)	bomforzionös (großartig, aber etwas pompös)	Haderlump (Taugenichts/ Landstreicher in abgerissener Kleidung)
2010	Hornzsche (Rumpelkammer oder altes, verwahtes Haus)	bäbbeln (Fußballspielen/ Kicken als Freizeitvertreib)	dschidschorigrien (kräftige, "giftige" Grüntöne)
2009	färdsch (fertig)	fischelant (clever, rühlig, auf Zack)	Asch (Aufwaschschüssel oder große Waschschüssel)
2008	nu (als Lückenfüller oder Synonym für "ja")	muddln (vor sich hin arbeiten, sein Ding machen, etwas ziel- und lustlos bei der Sache sein)	lawede (instabil, ausgeleiert, marode)

Wir kennen viele solcher Ausdrücke nicht mehr. Sie gehören aber zu unserer Sprache in den verschiedenen Regionen Sachsens.

Im Jahr 2015 werden bestimmt wieder die besten „Sachsenwörter“ gekürt.

Brigitte Donath

Als Nachtrag hierzu noch ein Gedicht von Lene Voigt (1891-1962)

Unverwüstlich
Wa Sachsen sin von echtem Schlaach,
die sin nich dod zu griechn.
Driff die ooch Gummer Daach fier Daach,
ihr froher Mut wärd siechn.
„Das gonnte noch viel schlimmer gomm“,
so feixen richtche Sachsen.

Was andre forchtbar schwär genom,
däm fiehlne sich gewachsen.
Un schwimm de letzten Felle fort,
dann schwimmse mit un landen dort,
wo die emal ans Ufer dreim.
So is das, un so wärd's ooch bleim.

Spukhaftes und Zeugen des Bergbaus in Reinhardtsgrμμα

In alten Unterlagen von Heinz Tinius zur Vorbereitung der 750 Jahrfeier fand ich folgende Gesprächsnotizen. Vielleicht weiß der Eine oder Andere dem noch etwas hinzuzufügen.

Kurt Fischer erzählte 1956 über den Bergbau:

Ein Stollen im Vorderen Gründel links der Cunnersdorfer Straße am Rande zum Felde Richtung Cunnersdorf besteht noch heute, ist aber teilweise verfallen. Hin und wieder sei etwas eingebrochen und habe aufgefüllt werden müssen. Erzbrocken werden immer wieder auf dem Felde gefunden. Ein von ihm als „Findling“ bezeichneter Brocken liege auf dem Felde, sei aber so schwer, dass er nicht von einem Mann gehoben werden könne.

In den alten Schacht auf dem Schrammberg sei einst ein Bäckerjunge aus Reinholdshain gefallen.

Sagen- und Spukhaftes:

1. Es gibt einen Erdgeist. Er habe einst die guten Bergleute Erz finden lassen. Trunkenbolde und sonst schlechte Menschen seien aber leer ausgegangen.
In der Erde vergrabene Gegenstände habe er schon verlagert, so dass sie nicht mehr an derselben Stelle gelegen hätten, wenn man sie ausgrub. Ihm sei es nach 1945 mit Stiefeln so gegangen, die er unter einem Stein vergraben habe, die er aber etwas abseits wiedergefunden habe.
2. Bei Flasches im Haus sei es einst umgegangen. Die alte Frau Löwe habe davon berichtet:
„Zu Paul Flasches Vaters Zeiten sei nachts der Kinderwagen hin und her gerollt, und das Vieh habe mit den Ketten geklirrt. Sei man aber aufgestanden und in den Stall gegangen, so sei alles ruhig gewesen. Frau Löwe solle sich beruhigen, das sei oft so, habe sie zur Antwort auf ihre Fragen bekommen. Paul Flasche habe ja auf dem Grundstück auch kein Glück gehabt.“
3. Kurt Fischer habe einst Lehrer Härtel, der Chorleiter gewesen sei, mit Alfred Bormann nach Reinholdshain gefahren. Am Schrammberg oberhalb des alten Schachtes sei ihnen ein Licht entgegengekommen, von dem sie annahmen, es sei ein Motorradfahrer. Ein Motorgeräusch hätte man aber nicht gehört. Die Pferde seien bereits vor dem Licht rechts ausgebogen. Da sei es plötzlich nach einem zischenden Laut, den alle gehört hätten, verlöscht. Auf meine Frage, ob sie vielleicht vorher etwas reichlich getrunken hätten, erklärte Kurt Fischer, dass es keinesfalls der Fall gewesen sei.
4. Sein Großvater habe Kurt Fischer einst als kleinen Jungen hinter das Tor nach der Wiese geführt. Da habe er ihn stillstehen geheißen und gefragt, ob er etwas höre. Zuerst sei alles still gewesen. Auf die zweite Frage habe er genauer gelauscht und ein leises Singen wie eine ferne Harfenmelodie von irgendwo vernommen. Sein Großvater habe ihn dann mit an den Ohren gehaltenen Händen noch lauschen lassen. Die Melodie sei etwas besser und ganz wundersam zu hören gewesen. Das sei ihm alles ganz deutlich in Erinnerung.
Vor 100 Jahren sei im Hof eine Schenke gewesen. Cunnersdorfer Bauern seien heimwärts durch den Hof gefahren und dort eingekehrt.
5. Herr Walter und Herr Zeibig berichtete dazu:
Ein Stollen sei bei Kurt Fischer an der Wiese nicht weit vom Gut gewesen und zwar am Rande, der von ihr nach dem 1. Felde ansteigt. Auch weiter hinten zwischen Vorderem und Hinterem Gründel müsse einer gewesen sein. Noch heute findet Kurt Zeibig auf dem benachbarten Feld Eisensteine, die an etwas rotbrauner Farbe und ihrem großem Gewicht erkennbar sind.
Bei Oswald Walther (Dießler Walther) ist ein Schacht in der Spitze auf dem Schrammberg, links der Straße Reinhardtsgrmma-Reinholdshain einst von Bergleuten zugedeckt und teilweise aufgefüllt worden. Ein Junge sei einst in diesen Schacht gestürzt, als er noch offen war.
Ein anderer Stollen gehe an den Rand an Kirstens und Willi Walters Feld hinein hinterm Haselgrund.
Herr Jäpelt berichtet dazu:



Bergleute Festumzug 750 Jahrfeier

Ein Stollen müsse am Rande zum 1. Felde des Kurt Fischers von der Wiese herauf gewesen aber zugedeckt worden sein.

Auf seinem Felde fast am Hinteren Gründel sei einmal ein Stück eingebrochen. Er habe im Einbruch Wasser fließen sehen. Ob es eine Wasserader oder ein Stück Stollen gewesen sei, könne er nicht sagen.

Bilderrätsel

Liebe Leser,

hier das neue Rätsel.

Wo ist das in Reinhardtsgrimba?

**Auflösung des Rätsels aus dem
Grimmschen Heimatblatt Nr.24:**

Die Wetterfahne ist auf dem Haus Eichler
Neue Häuser 1



Fasching im Goldenen Hirsch



Noch ein Bild vom Maskenball 19.....?

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma e.V.

Redaktion: Norbert Schulz
Frank KÜchler
Heidi Preißler

Beiträge: Günter Braun
Norbert Schulz
Frank KÜchler
Brigitte Donath

Fotos: Norbert Schulz
Frank KÜchler
Brigitte Donath
Herbert Liebe

Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

IBAN: DE 90 850 503 003 200 023 634

BIC des Kreditinstituts: OSDDE 81XXX

Ostsächsische Sparkasse Dresden

***Veröffentlichung und Kopien nur mit
Genehmigung des Heimatvereines***

Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe zugestellt bekommen

Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Bitte Namen und Anschrift bei Norbert Schulz bzw. Günter Braun abgeben.

Name:.....

Vorname:

Anschrift:.....